



**Wirtschaftsvereinigung  
Stahlrohre e.V.**

German Steel Tube Association

# **Jahresbericht 2011**

## **Kurzfassung**

Wir bitten um Verständnis, dass der ausführliche Jahresbericht, wie zuletzt für das Jahr 2010 veröffentlicht, unseren Mitgliedern und Fördermitgliedern vorbehalten ist.



**Wirtschaftsvereinigung  
Stahlrohre e.V.**

German Steel Tube Association

Wirtschaftsvereinigung Stahlrohre e.V.

Kaiserswerther Strasse 137

40474 Düsseldorf

Tel: 0049 211 4564 131

Fax: 0049 211 4564 134

[info@wv-stahlrohre.de](mailto:info@wv-stahlrohre.de)

[www.wv-stahlrohre.de](http://www.wv-stahlrohre.de)

# Inhalt

<b>1. Wirtschaftliches Umfeld</b>	<b>Seite</b>
1.1. Konjunktur	1
1.2. Abnehmerbranchen	4
1.3. Vorgelagerte Märkte	7
<b>2. Stahlrohrmarkt</b>	
2.1. Weltstahlrohrproduktion	10
2.2. EU-Stahlrohrmarkt	12
2.3. Deutscher Stahlrohrmarkt	13
2.4. Preisentwicklung	14
<b>3. Ausblick</b>	15
<b>4. Anhang</b>	
4.1. Vorstand	16
4.2. Mitglieder	16

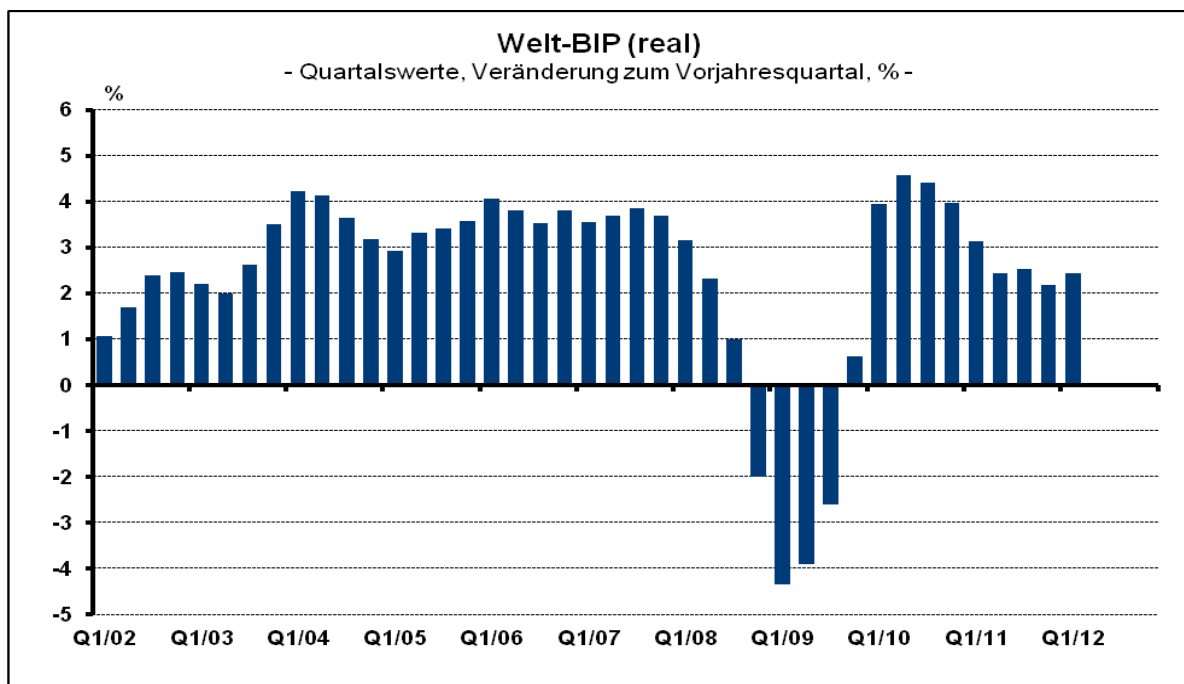
Aus Sicht der deutschen Stahlrohrindustrie kann das Jahr 2011 als insgesamt gutes Stahlrohrjahr verbucht werden. Trotz im Jahresverlauf wieder zunehmender konjunktureller Unsicherheiten konnte sowohl die Nahtlosrohrfertigung als auch die Produktion geschweißter Stahlrohre erhöht werden. Besonders in der ersten Jahreshälfte wurden teilweise auf Rekordniveau liegende Auftragseingänge verzeichnet, so dass die Kapazitätsauslastung der deutschen Hersteller, trotz im zweiten Halbjahr wieder sinkender Auftragsbestände, insgesamt zufriedenstellend ausfiel.

## 1. Wirtschaftliches Umfeld

### 1.1. Konjunktur

#### Welt

Nach der kräftigen Erholung der Weltwirtschaft im Jahr 2010 setzte sich der wirtschaftliche Aufschwung im Berichtsjahr mit einem Wachstum von 3,8 Prozent weiter fort. Nachdem das Jahr 2011 mit deutlichen Wachstumsimpulsen begonnen hatte, verlor die Weltwirtschaft im Jahresverlauf jedoch zunehmend an Dynamik. Bremsend wirkte der kräftige Anstieg der Rohstoffpreise, aber auch die Staatsschuldenkrise in Europa und den USA setzte der wirtschaftlichen Dynamik zu. Zum Jahresende hin hatte sich die globale Wirtschaftstätigkeit wieder deutlich verlangsamt.

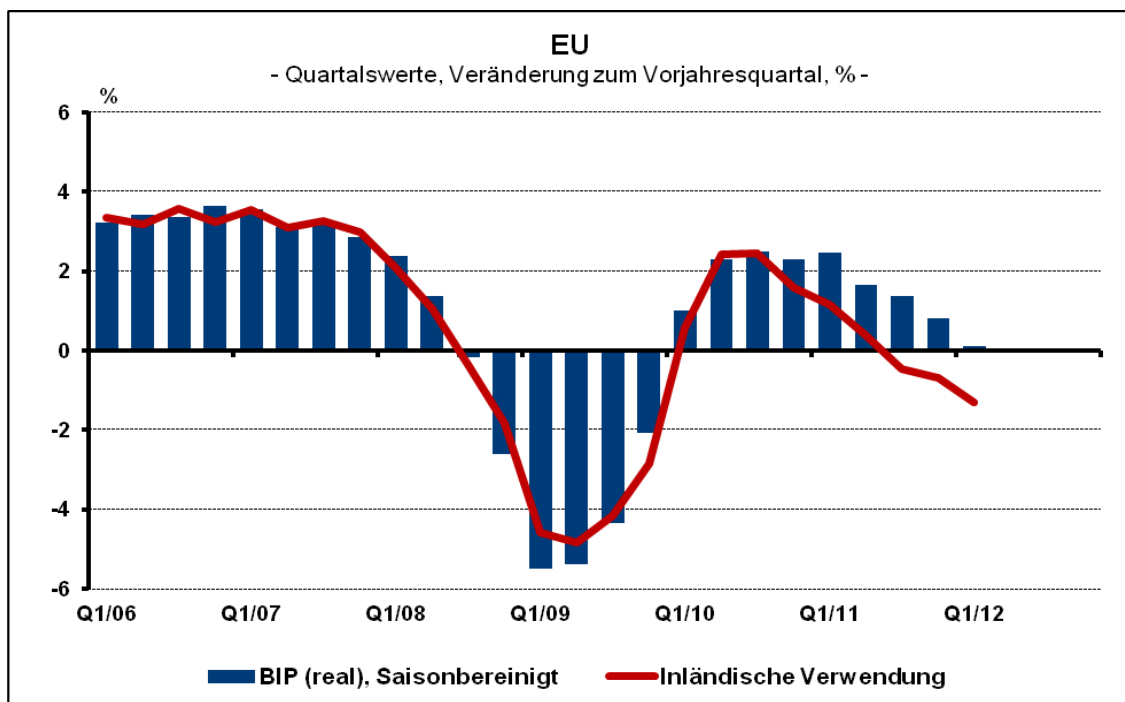


Quelle: FERl

Wesentliche Wachstumstreiber waren abermals die Schwellenländer. Vor allem China trug mit einer Zunahme der Wirtschaftsleistung um 9,2 Prozent wesentlich zum Wachstum der Weltwirtschaft bei. Die Naturkatastrophe in Japan wirkte zunächst stark dämpfend auf die wirtschaftliche Entwicklung. Die negativen Auswirkungen konnten im Jahresverlauf jedoch durch einen von den Wiederaufbauarbeiten ausgelösten Wachstumsschub teilweise kompensiert werden. Die USA als weiterhin mit Abstand größte Volkswirtschaft der Welt erreichten eine Steigerung ihres Bruttoinlandsproduktes von 1,7 Prozent.

## Europa

In der EU 27 konnte die Wirtschaftsleistung vor dem Hintergrund der weiteren weltwirtschaftlichen Erholung und einer im ersten Halbjahr kräftig anziehenden Binnennachfrage um 1,4 Prozent gesteigert werden. Im Jahresverlauf verlangsamte sich die Dynamik des Wirtschaftswachstums in der Eurozone jedoch merklich. Ab Jahresmitte wirkten die von den Finanzmärkten ausgehende Spannungen deutlich bremsend auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Besonders in der zweiten Jahreshälfte wirkten wieder in den Vordergrund rückende Befürchtungen bezüglich der Auswirkungen der Staatsverschuldung einiger Länder in Südeuropa bremsend auf die wirtschaftliche Entwicklung.

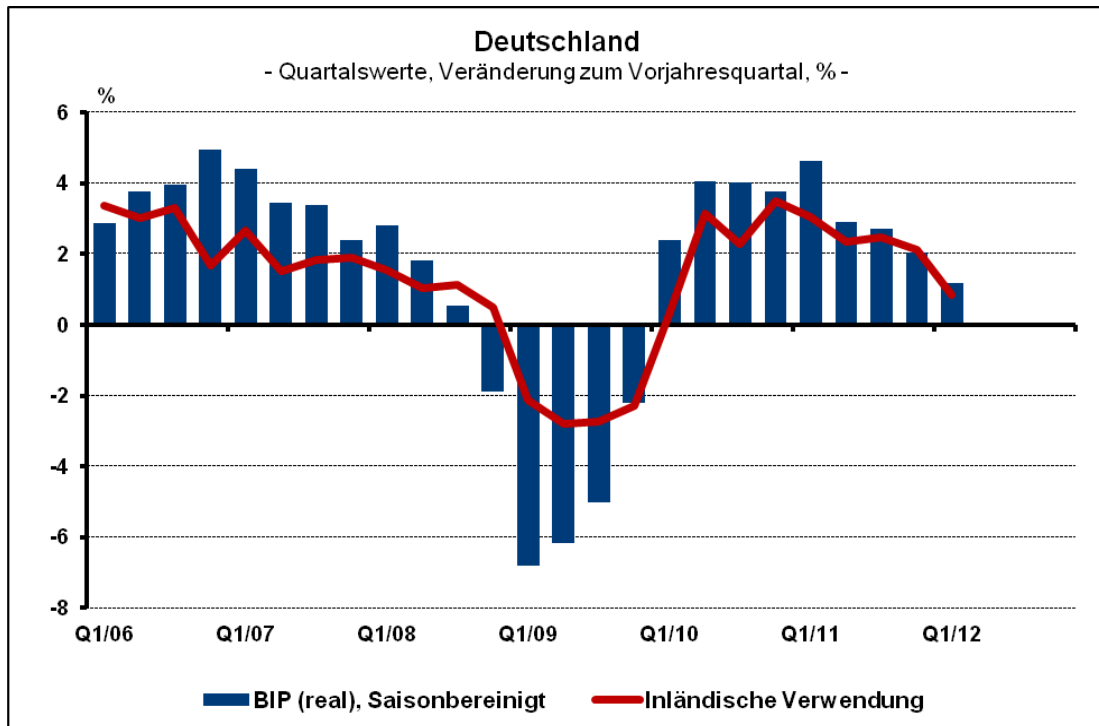


Quelle: FERl

Aufgrund der robusteren Verfassung der Weltwirtschaft und durch finanzpolitische Maßnahmen der EZB konnte ein Einbruch der wirtschaftlichen Aktivität wie im Jahr 2009 verhindert werden. Die Prognosen zur weiteren wirtschaftlichen Entwicklung in der Eurozone, besonders in den stark überschuldeten Südstaaten, wurden in der zweiten Jahreshälfte dennoch deutlich zurückgenommen.

## Deutschland

Die nachlassende Dynamik der Weltwirtschaft und die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise gingen auch an der deutschen Konjunktur nicht spurlos vorüber. Insbesondere im vierten Quartal kam es zu einem Stocken der gesamtwirtschaftlichen Expansion. Dennoch konnte im Berichtsjahr für das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland ein Wachstum von überdurchschnittlichen 3 Prozent gemeldet werden.



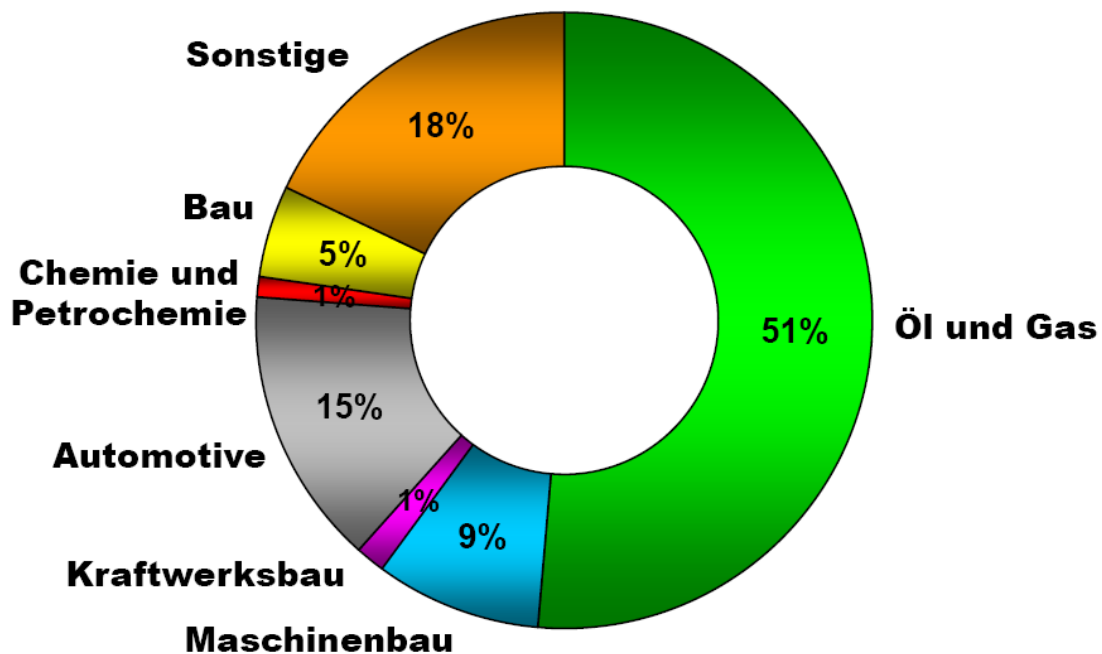
Quelle: FERl

Im Jahresverlauf wurde dabei der Höchststand des Bruttoinlandsprodukts aus dem vorangegangenen Konjunkturaufschwung wieder erreicht. Damit wurden, gesamtwirtschaftlich gesehen, die Produktionsverluste aus dem scharfen Wirtschaftseinbruch in den Jahren 2008 und 2009 wieder wettgemacht.

Während die Auslandsnachfrage im Berichtsjahr weniger stark zulegte als im Jahr davor, zog die Binnennachfrage deutlicher an. Der vor allem von den im ersten Halbjahr deutlich gestiegenen Rohölpreisen ausgehende Inflationsschub wirkte sich dabei nur wenig bremsend auf die Nachfrage aus.

## 1.2. Abnehmerbranchen

Die Einschätzung der Anteile der stahlrohrverarbeitenden Industrien an der deutschen Stahlrohrproduktion hat sich nicht wesentlich unverändert. Mit einem Anteil von 51 % kommt dem Sektor Öl und Gas weiterhin eine herausragende Bedeutung zu. Nahtlose und geschweißte Stahlrohre für die Öl- und Gasförderung und Verarbeitung sowie insbesondere geschweißte Leitungsrohre für den Transport von flüssigen und gasförmigen Medien bleiben ein wesentlicher Bedarfsträger der Stahlrohrindustrie.

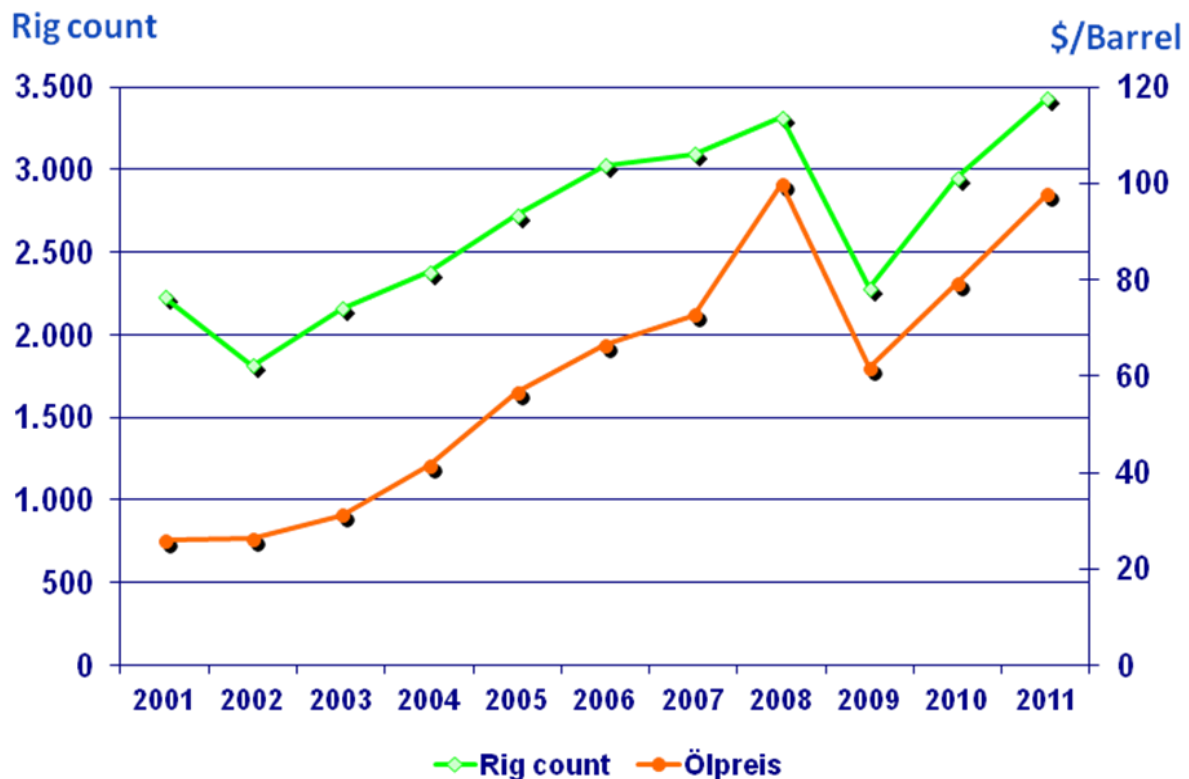


Quelle: Eigene Schätzungen

Die Bedeutung des Sektors Automotive ist auf die starke Position der deutschen Produzenten auf den Weltmärkten zurückzuführen. Insbesondere der Export in die USA und nach China trägt zur Stärke dieser Abnehmerbranche der Stahlrohrindustrie bei. Die traditionell starke Position der deutschen Maschinenbauindustrie stützt die Nachfrage nach Stahlrohren aus diesem Segment. Zunehmend an Bedeutung gewinnt der Bereich Windkraft, hier insbesondere der Stahlrohrbedarf für Offshore Fundamente für Windkraftanlagen.

Die vor allem im ersten Halbjahr anziehende Konjunktur bewirkte eine weltweit steigende Ölnachfrage und damit weiter zunehmende Bohraktivitäten der Energiekonzerne. Im weltweit größten Einzelmarkt, den USA, gewann die bereits intensive Exploration von Schiefergasvorkommen weiter an Bedeutung. Die Anzahl der Öl- und Gasbohrungen nahm im Berichtsjahr nochmals deutlich zu und überschritt sogar die Rekordwerte des Jahres 2008.

### Korrelation Ölpreis und Bohraktivität



Quelle: Spears & Associates Drilling and Production Outlook

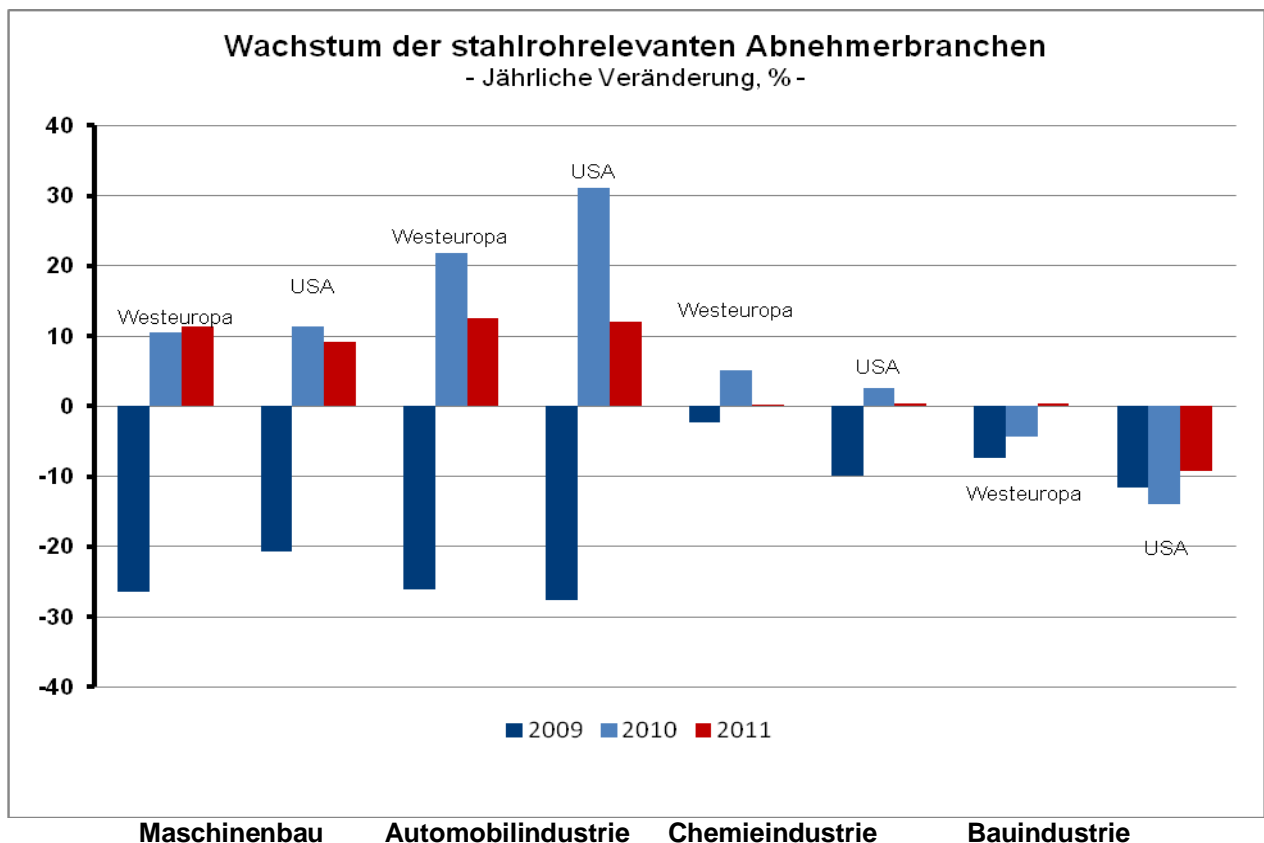
Die im Vorjahr schon hohe Nachfrage nach OCTG (Oil Country Tubular Goods) Produkten zog entsprechend ebenfalls weiter an.

Uneinheitlich entwickelte sich das weltweite Projektgeschäft mit Energierohren für den Kraftwerksbau. Insbesondere die Nachfrage aus dem Ausland zeigte sich stabil, während aus dem Inlandsgeschäft nur schwächere Impulse zu verzeichnen waren. Die schwer abschätzbare Entwicklung der Energiepolitik und aufgrund eines Überangebotes auf dem Weltmarkt sinkende Erdgaspreise verhinderten einen deutlichen Anstieg des Bedarfs aus dem Kraftwerksbau in Deutschland.

Der **Maschinenbau** berichtete von einer weiterhin robusten Nachfrage, die trotz im Laufe des Jahres abflachender Auftragseingänge zu einer um 14 Prozent höheren Produktion führte. Der Umsatz stieg im Jahr 2011 um 15,5 Prozent, der Export um 14,6 Prozent. Nach China gingen nach Angaben des VDMA allein 13 Prozent der Exporte.



Die **Automobilindustrie** blickt auf ein starkes Jahr 2011 zurück. Sowohl in Westeuropa als auch in Nordamerika und China konnten deutliche Absatzzuwächse verzeichnet werden. Die Zulassungen in Deutschland erreichten nach einer Zunahme von 8 Prozent wieder das Rekordniveau der Jahre 2007 und 2008. Treiber dafür war besonders das Flottengeschäft mit einer Zunahme von 19 Prozent. Die PKW-Produktion im Inland erreichte mit einer Zunahme um 7 Prozent auf 5,9 Millionen Fahrzeuge einen neuen Rekordwert. Die Bedeutung der Fertigungsstätten im Ausland nahm weiter zu. Mit einer Zunahme um 15 Prozent auf 7 Millionen Fahrzeuge wuchs die Produktion der deutschen Hersteller im Ausland stärker als die Inlandsproduktion.



Quelle: FERl

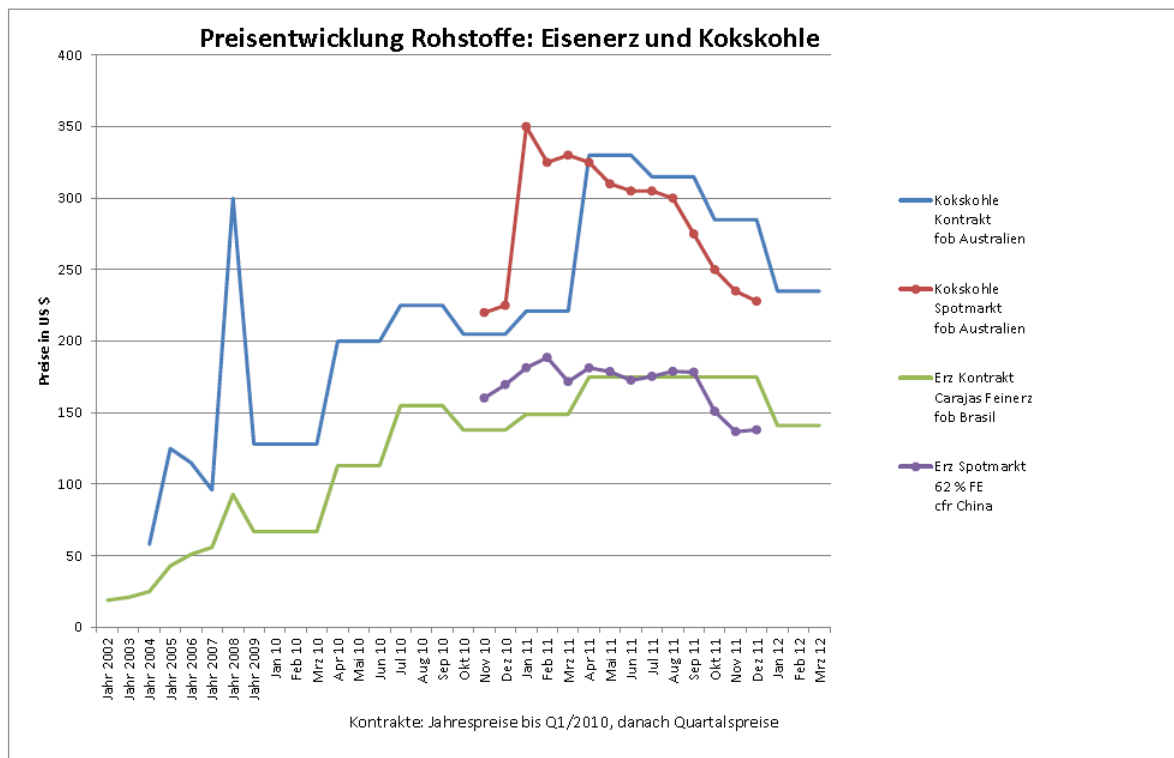
Die **chemische Industrie** erreichte im Jahr 2011 nach Angabe des Branchenverbandes VCI nach hohen Auftragseingängen im ersten Quartal trotz eines schwächeren zweiten Halbjahres insgesamt ein Produktionsplus von 2,2 Prozent. Mit einem Umsatz von 184 Milliarden Euro stellte die Branche einen neuen Umsatzrekord auf. Belastend wirkten teilweise hohe Rohstoffkosten und Energiepreise.

Der deutsche **Bausektor** meldete im Berichtsjahr mit einem Plus von 12,5 Prozent deutliche Absatzzuwächse. Eine schwache Entwicklung des öffentlichen Bausektors konnte durch deutlich höhere Umsätze im Industriebau und vor allem im privaten Wohnungsbau mehr als ausgeglichen werden. Ein milder Winter begünstigte die Branche zusätzlich.

### 1.3. Vorgelagerte Märkte

#### Rohstoffe und Vorprodukte

Die Rohstoffpreise zeigten im Jahr 2011 eine volatile Entwicklung. Nach deutlichen Zuwächsen im ersten Quartal fielen die Preise besonders im Spotmarktgeschäft teilweise wieder deutlich.



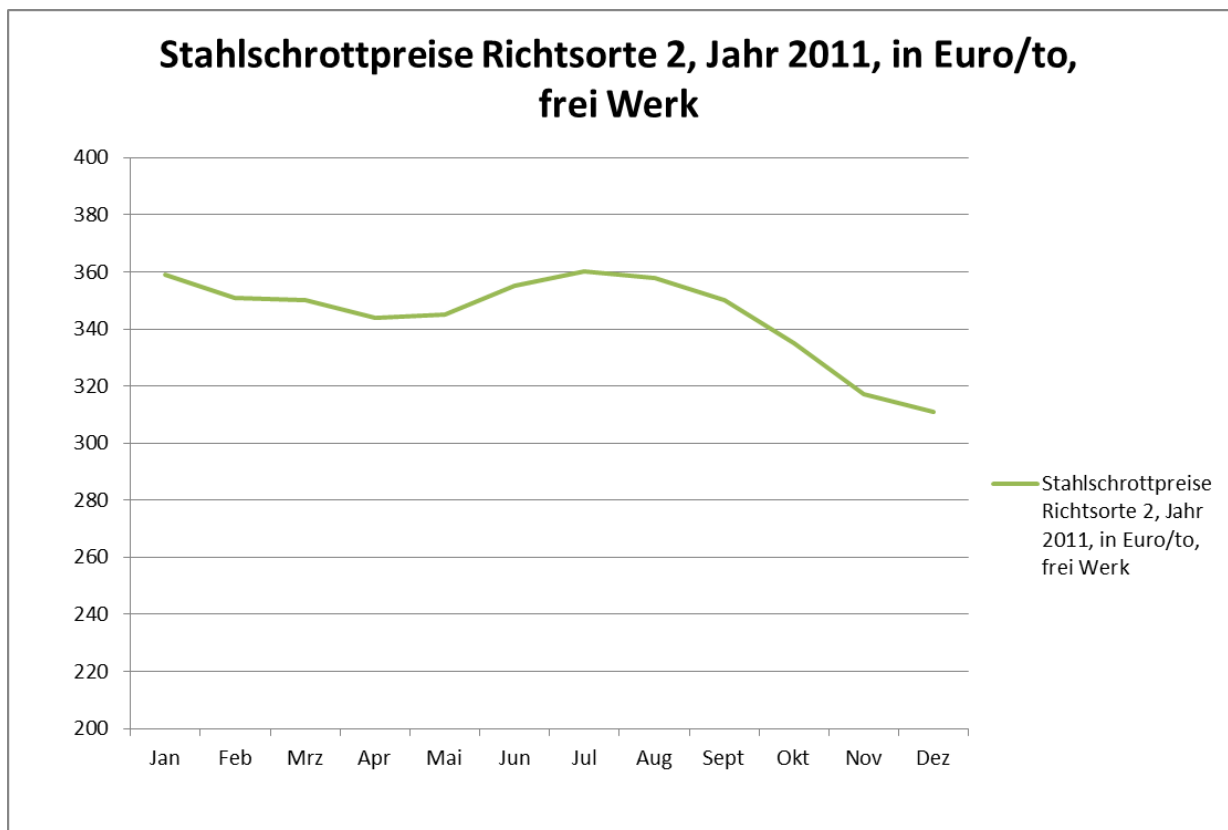
Quellen: CRU, SBB, Tex Report, McKloskey

Besonders die Kokscohlepreise wurden aufgrund von Witterungseinflüssen im wichtigen Lieferland Australien im ersten Quartal deutlich in die Höhe getrieben. Im Jahresverlauf normalisierte sich die Versorgungssituation. Ab Jahresmitte begannen die Nachfrageschwäche der Stahlindustrie und die unsichere konjunkturelle Situation sich auszuwirken und führten, zunächst vor allem auf den zunehmend an Bedeutung gewinnenden Spotmärkten, später auch im Kontraktgeschäft, zu einem deutlichen Preisverfall.

Die Preisentwicklung für Eisenerz verzeichnete weniger starke Ausschläge. Die Kontraktpreise zeigten im Jahresverlauf nur wenige Veränderungen und lagen zum Jahresende deutlich über den Spotmarktpreisen. Die Spotmarktpreise lagen zum Jahresende leicht unter den Vorjahreswerten.

## Preisentwicklung Stahlschrott

Nach den deutlichen Preisaufschlägen im Vorjahr zeigten die Stahlschrott-Einkaufspreise der deutschen Stahlhersteller im Berichtsjahr relativ wenig Bewegung. Alle Sorten lagen jedoch zum Jahresende unterhalb der Jahresmittelwerte und noch deutlicher unter den zu Jahresbeginn ausgewiesenen Preisen. Auch die besonders beachtete, mit der Richtsorte 2 abgebildete Preisentwicklung für schweren Neuschrott zeigte im Jahresverlauf insgesamt eine klare Abwärtstendenz.



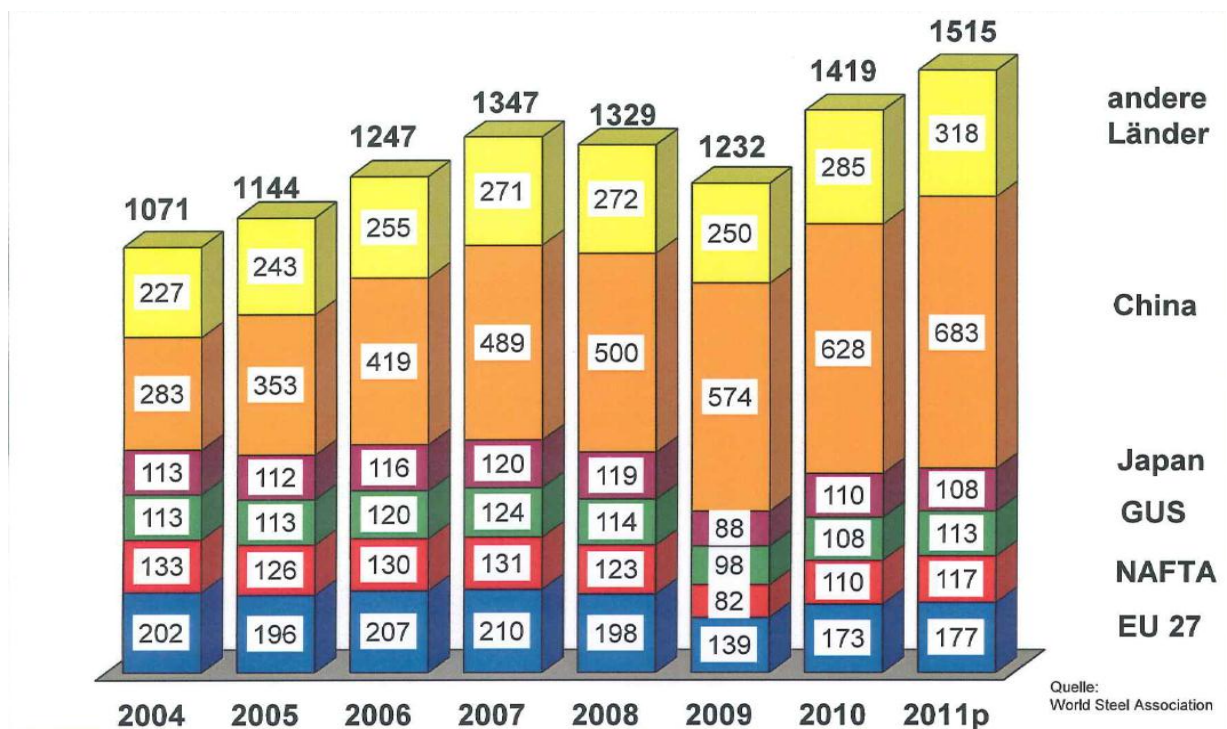
Quelle: WV Stahl

Bis Jahresmitte zeigte die Preisentwicklung sich stabil. Aufgrund der starken Aktivität der gut ausgelasteten stahlverarbeitenden Industrien war der Neuschrottanfall hoch, so dass die noch relativ gut beschäftigte Stahlindustrie sich problemlos mit Stahlschrott versorgen konnte. Eine robuste Stahlschrott-Exportnachfrage stütze das Preisniveau zusätzlich. Im vierten Quartal ging die Nachfrage der Stahlindustrie stärker zurück als das Stahlschrottaufkommen, was sich in einer rückläufigen Preisentwicklung ausdrückte.

## Stahlmarkt

Die Weltrohstahlproduktion erreichte im Jahr 2011 mit über 1,5 Milliarden Tonnen einen neuen Rekordwert. Die deutlichsten Zuwächse wurden abermals vor allem in China registriert. Die Stahlproduktion in China macht inzwischen rund 45 Prozent der Welt-Gesamtproduktion aus. Die Stahlproduktion stieg in fast allen relevanten Regionen der Welt. In Japan wurde aufgrund der Naturkatastrophe ein leichter Rückgang der Rohstahlproduktion gemeldet. In der EU-27 wurden mit 177 Millionen Tonnen 11,7 Prozent der Weltrohstahlproduktion erzeugt. Die deutsche Stahlindustrie konnte ihre Produktion im Berichtsjahr geringfügig auf 44,3 Millionen Tonnen erhöhen.

### Welt- Rohstahlproduktion nach Regionen, in Millionen Tonnen



Quelle: WV Stahl, Worldsteel

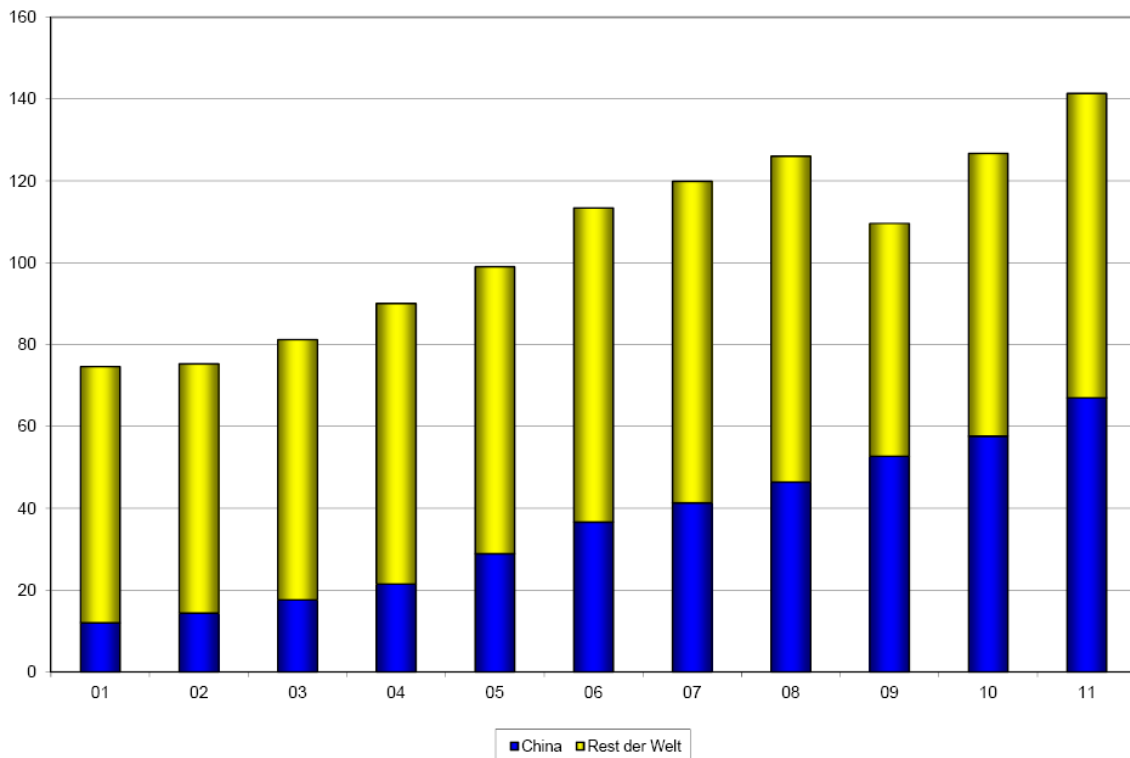
Trotz der Produktionszuwächse führten Überkapazitäten auf dem Weltmarkt im Zuge der Nachfrageabschwächung im zweiten Halbjahr zu einer deutlich sinkenden Kapazitätsauslastung der Hersteller. Nachdem im ersten Halbjahr noch Auslastungsquoten von knapp über 80 % gemeldet wurden, sank die weltweite Kapazitätsauslastung im Dezember nach Berechnungen von Worldsteel auf nur noch knapp über 70 Prozent.

## 2. Stahlrohrmarkt

### 2.1. Weltstahlrohrproduktion

Die Welt- Stahlrohrproduktion erreichte im Jahr 2011 mit 141 Millionen Tonnen einen neuen Rekordwert, mit dem auch das bisherige Höchstniveau des Jahres 2008 übertroffen wurde. Mit einer Produktionssteigerung um mehr als 9 Millionen Tonnen wurden die stärksten Zuwächse abermals aus China gemeldet.

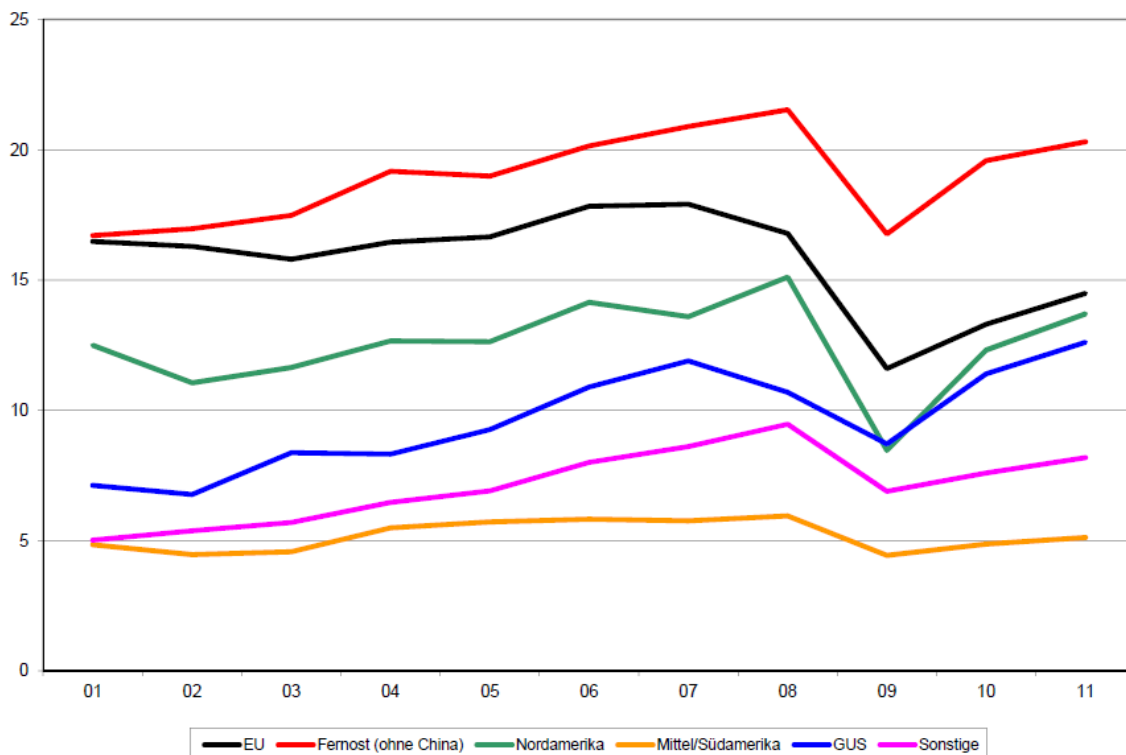
#### Weltstahlrohrproduktion gesamt, in Millionen Tonnen



Die chinesischen Stahlrohrproduzenten stellten im Berichtsjahr 47,3 Prozent der Weltstahlrohrproduktion. Die Produktion in den übrigen Regionen der Welt stieg im Jahr 2011 um 7,8 Prozent auf 74 Millionen Tonnen.

Die Produzenten in Fernost, ohne China, steigerten ihre Stahlrohrproduktion um 3,7 Prozent und überschritten damit wieder die Marke von 20 Millionen Tonnen. Noch deutlichere Produktionszuwächse meldeten die Hersteller in Nordamerika. Im Berichtsjahr stieg dort die Produktion um 11,3 Prozent auf 13,7 Millionen Tonnen. In Mittel- und Südamerika stieg die Produktion um 5,2 Prozent auf 5,1 Millionen Tonnen. Mit einem Produktionswachstum von 26 Prozent auf 2,3 Millionen Tonnen zeigte der Stahlrohrmarkt in der Ukraine die stärkste Dynamik weltweit. Die GUS insgesamt wies nach einem Produktionszuwachs von 10,6 Prozent eine Gesamtproduktion von 12,6 Millionen Tonnen Stahlrohren aus.

### Weltstahlrohrproduktion Rest der Welt, ohne China, in Millionen Tonnen

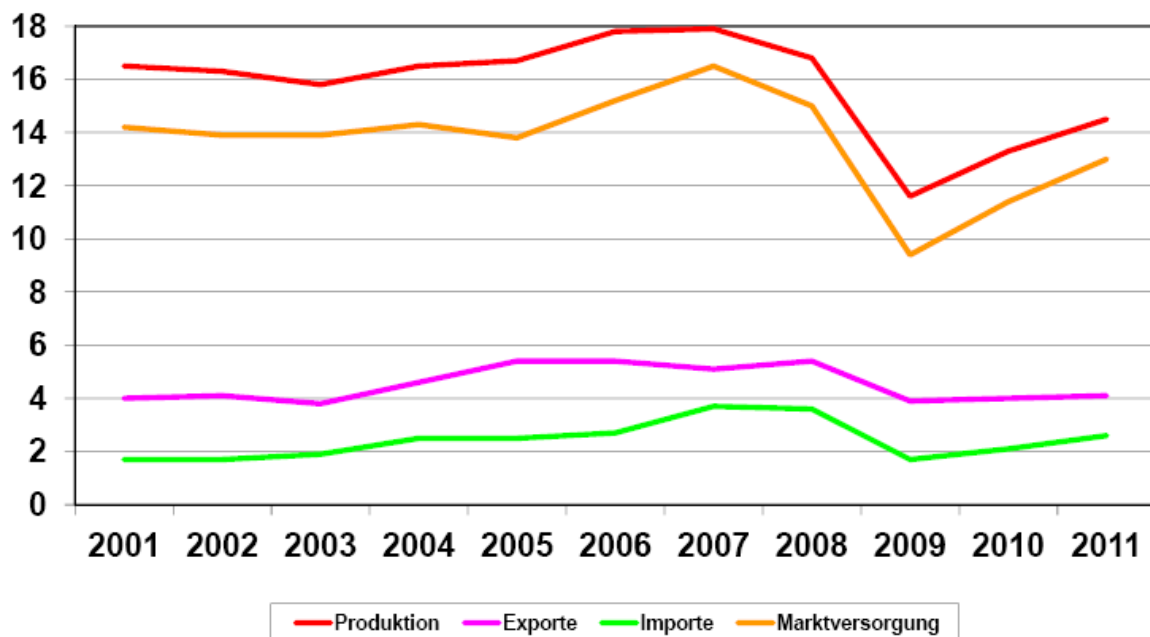


Die Stahlrohrproduktion in der EU legte um 8,9 Prozent auf 14,5 Millionen Tonnen zu und blieb damit weiterhin deutlich unter den bisherigen Höchstwerten. Die größten Produktionszuwächse innerhalb der EU wiesen mit 26,5 Prozent auf 1,44 Millionen Tonnen die spanischen Stahlrohrproduzenten aus. Die Hersteller in Frankreich und Österreich folgten mit Zuwächsen von 26,0 und 24,7 Prozent. Die italienische Stahlrohrindustrie steigerte die Produktion um 8 Prozent und stellte mit 3,3 Millionen Tonnen den größten Stahlrohrproduzenten in der EU. Die Stahlrohrproduktion in Deutschland stieg trotz Produktionsausfällen in der Warmrohrproduktion aufgrund eines Großbrandes und handelspolitisch bedingten Produktionsstillständen in der Großrohrfertigung um 1,4 Prozent auf 3,2 Millionen Tonnen.

## 2.2. EU-Stahlrohrmarkt

Die EU-Stahlrohrproduktion setzte im Jahr 2011 die im Vorjahr begonnene Erholung von den massiven Produktionseinbrüchen des Jahres 2009 weiter fort. Mit einer Zunahme um 8,9 Prozent auf 14,5 Millionen Tonnen blieb die EU-Stahlrohrproduktion jedoch noch klar unter den Rekordwerten der Jahre 2006 bis 2008.

### EU- Marktversorgung: Stahlrohre insgesamt, in Millionen Tonnen

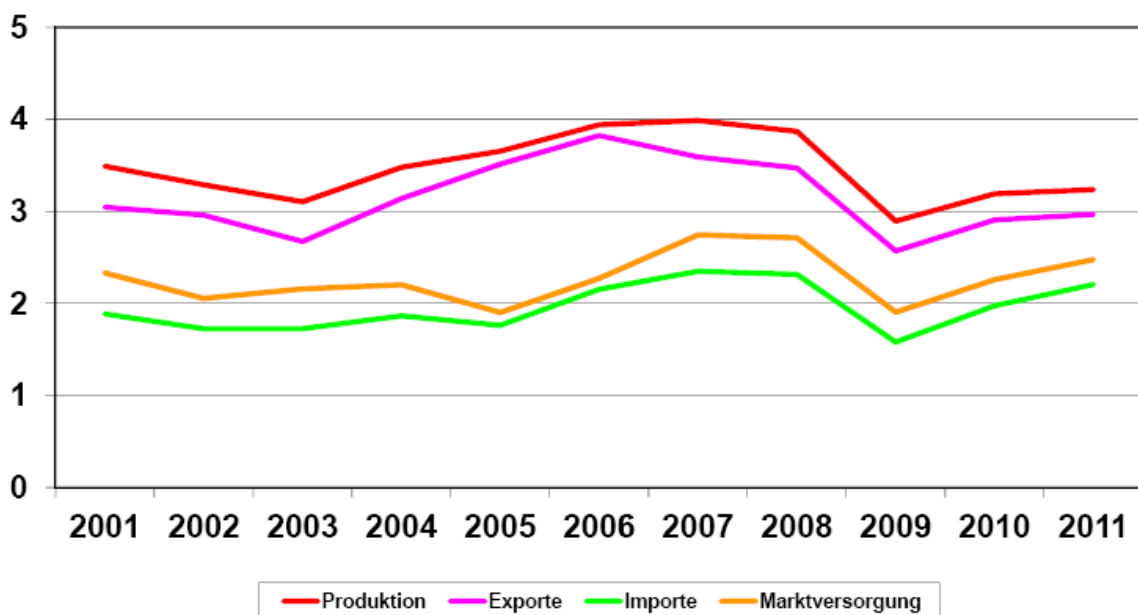


Die Marktversorgung mit Stahlrohren stieg in der EU um 14,4 Prozent auf 13 Millionen Tonnen. Neben der gestiegenen Produktion waren bei annähernd unveränderten Ausfuhren die um 23,6 Prozent auf 2,6 Millionen Tonnen gestiegenen Einfuhren dafür ausschlaggebend.

## 2.3. Deutscher Stahlrohrmarkt

Die deutsche Stahlrohrproduktion konnte im Jahr 2011 mit einer Zunahme um 1,4 Prozent nur geringfügig auf 3,2 Millionen Tonnen gesteigert werden. Produktionsausfälle im Nahtlos- und Großrohrsegment trugen zu der nach der kräftigen Erholung im Vorjahr nur noch geringen Steigerung bei. Die Schwäche wichtiger Abnehmer im Euroraum, insbesondere in Südeuropa, konnte dabei durch Drittlandexporte teilweise ausgeglichen werden. Insgesamt konnten die Ausfuhren der deutschen Stahlrohrhersteller gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent auf 3,0 Millionen Tonnen erhöht werden. Aufgrund der gegenüber dem Vorjahr stark um 11,8 Prozent auf 2,2 Millionen Tonnen gestiegenen Einfuhren nahm die Marktversorgung in Deutschland um 9,7 Prozent auf 2,5 Millionen Tonnen zu.

### Marktversorgung Deutschland: Stahlrohre insgesamt, in Millionen Tonnen



Die Einfuhren nach Deutschland aus der EU stiegen um 8,3 Prozent auf 1,7 Millionen Tonnen. Mit einer Zunahme um 3,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr lieferte Italien als mit Abstand größter Importeur 605 Tausend Tonnen Stahlrohre nach Deutschland. Zweitgrößter Lieferant war Frankreich mit einer Liefermenge von 175 Tausend Tonnen, was im Vorjahresvergleich einer Zunahme um 42,3 Prozent entspricht. Mit 69 Tausend Tonnen wurden aus Spanien um 32,7 Prozent mehr Stahlrohre nach Deutschland geliefert als im Vorjahr. Die Lieferungen aus der Tschechischen Republik nach Deutschland fielen nach einem Minus von 17,7 Prozent mit 102 Tausend Tonnen geringer aus als im Vorjahr.

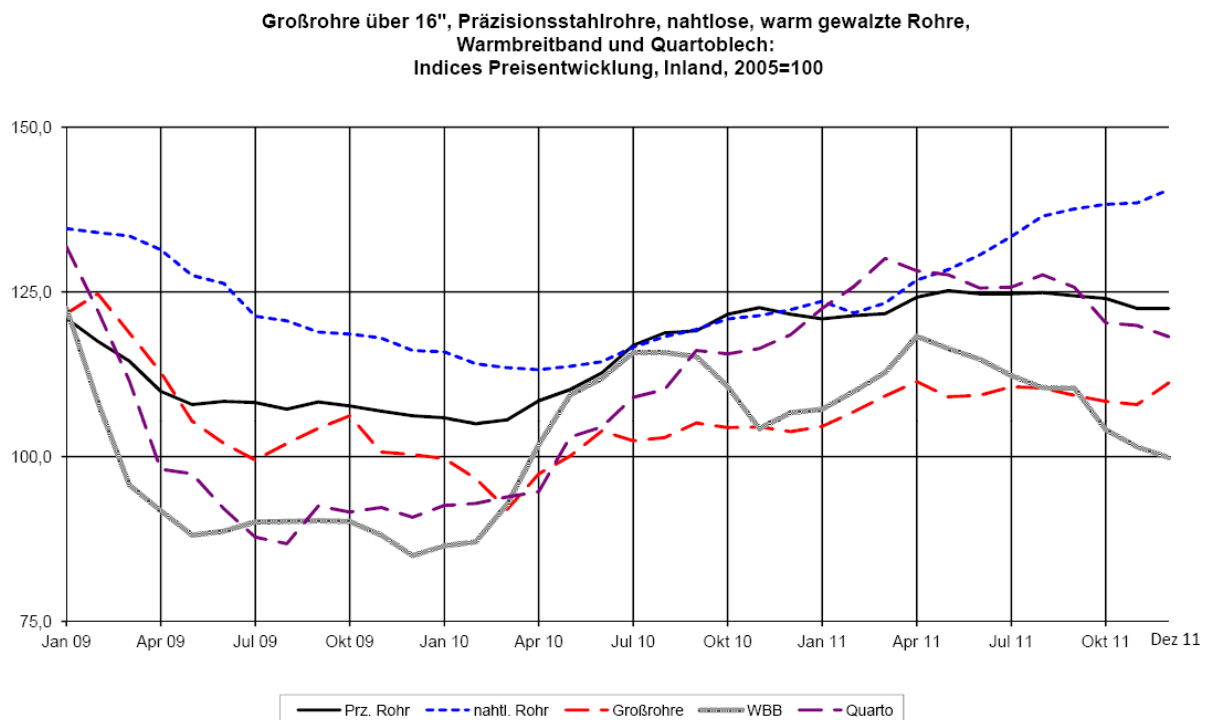
Die Drittlandlieferungen nach Deutschland nahmen um 25,1 Prozent auf 508 Tausend Tonnen zu. Auf Platz eins der Drittlandlieferanten lag wegen der Lieferung eines Anteils von Großrohren für das Nord Stream Projekt Japan. Die Schweiz lag



nach einer Zunahme der Lieferungen um 10,4 Prozent auf 117 Tausend Tonnen auf dem zweiten Platz der größten Importeure. Mit einer Zunahme um 26,3 Prozent auf 48 Tausend Tonnen nahmen auch Lieferungen aus der Ukraine deutlich zu. Prozentual noch stärker stiegen die Lieferungen aus der Türkei. Die Liefermenge von 42 Tausend Tonnen im Berichtsjahr entspricht einer Steigerung um 82,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

## 2.4 Preisentwicklung

Nach teilweise kräftiger Erholung im Vorjahr zeigte die Entwicklung der Preise im Jahr 2011 nach Erhebungen des Statistischen Bundesamtes kein einheitliches Bild. Während die Tendenz im ersten Halbjahr insgesamt aufwärts gerichtet war, fielen die Preise im zweiten Halbjahr teilweise zurück. Während die Vorprodukte Warmband und Quartoblech am Jahresende unter den Startwerten notierten, lagen die Indices für Stahlrohre am Ende Jahres zum Teil höher als zu Jahresbeginn. Besonders der Index für nahtlose, warm gewalzte Stahlrohre weist bis zum Jahresende eine steigende Tendenz aus.



Quelle: Statistisches Bundesamt

Die teilweise starke Volatilität der Preise im Spotmarktbereich und bei handelsnahen Produkten wird in der vorstehenden Abbildung durch Berücksichtigung von Langfristverträgen geglättet dargestellt.

## 5. Ausblick

Die Entwicklung im Jahr 2012 wird weiterhin stark von der Bewältigung der Staatsfinanzkrise in Europa und den USA abhängen. Solange ein erneutes Durchschlagen der Finanz- und Schuldenkrise auf die Realwirtschaft verhindert werden kann, dürfte besonders die deutsche Industrie von einer sich weiter stabilisierenden Weltkonjunktur profitieren.

Die Aussichten für die deutschen Stahlrohrhersteller werden entsprechend verhalten optimistisch gesehen. Bei weiterhin hohen Rohölpreisen dürften sich in 2012 die Bohrvorhaben weltweit auf hohem Niveau halten, so dass die Nahtlosrohrhersteller mit einer weiter guten Auslastung rechnen können. Mit einem gewissen zeitlichen Versatz dürfte auch die Leitungsrohrnachfrage davon profitieren. Vor allem das projektabhängige Großrohrgeschäft ist dabei jedoch teilweise schwer kalkulierbaren, politischen Einflüssen ausgesetzt. Profitieren sollte die Stahlrohrindustrie weiterhin auch von neuen Anwendungsfeldern für Stahlrohre wie etwa der Förderung sog. unkonventionellen Gases und dem Ausbau von Offshore-Windparks. Wegen der erwarteten Abschwächung der Märkte besonders in Südeuropa dürfte die Nachfrage aus dem Automobilsektor und dem Maschinenbau geringer ausfallen. Die Bauwirtschaft in Europa könnte aufgrund der niedrigen Finanzierungskosten und durch Sonderfaktoren wie sportliche Großereignisse weitere positive Impulse bringen.

Der Aufbau der Stahlrohrproduktionskapazitäten dürfte weltweit, vor allem in Schwellenländern, unvermindert weiter gehen. Die deutschen Hersteller begegnen dieser Herausforderung durch Ausbau ihrer technologischen Führerschaft und Hinwendung von der Herstellung einfacher Massenprodukte zu technologisch anspruchsvollen Produkten.

Die Prognose zur Weltstahlrohrproduktion für das Jahr 2012 liegt aktuell bei 142 Millionen Tonnen. Veränderungen werden abermals vor allem von einer nochmaligen deutlichen Zunahme der Produktion in China erwartet, während für andere Regionen nur relativ geringe Veränderungen prognostiziert werden. Die EU Produktion wird leicht rückläufig bei 14 Millionen Tonnen erwartet, wobei für Deutschland mit einer Produktion auf Höhe des Vorjahresniveaus gerechnet wird. Wesentliche Stütze für die deutsche Stahlrohrproduktion wird auch im Jahr 2012 die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Hersteller sein.

Wolfgang Eging  
Vorsitzender des Vorstands

Frank Harms  
Geschäftsführer

## **6. Anhang**

### **6.1 Vorstand**

Wolfgang Eging (Vorsitzender)

Norbert Bergs (stellvertretender Vorsitzender bis 17.05.2011)

Andreas Denker (stellvertretender Vorsitzender ab 17.05.2011)

Bernd Berg (bis 17.05.2011)

Norbert Keusen (bis 17.05.2011)

Matthias Jäger (ab 17.05.2011)

Rainer Seelbach (ab 17.05.2011)

### **6.2 Mitgliedswerke**

Benteler Tube Management GmbH

Bergrohr GmbH

Eisenbau Krämer GmbH

ESW Röhrenwerke GmbH

Europipe GmbH

Mannesmannröhren-Werke GmbH

Friedr. Wilhelm Mayweg GmbH & Co. KG

Metallwerk Sundern Otto Brumberg GmbH & Co.

Prinz & Co. GmbH

Poppe & Potthoff GmbH

Rohrwerk Maxhütte GmbH

Salzgitter Mannesmann Großrohr GmbH

Salzgitter Mannesmann Line Pipe GmbH

Salzgitter Mannesmann Präzisrohr GmbH

Salzgitter Mannesmann Precisie B.V.

V&M Deutschland GmbH

Walzwerk Finow GmbH

Wiederholt GmbH